

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 91 (2014)
Heft: 4

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Scheker, Lukas / Grossheutschi, Augustin / Stadelmann, Andreas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Pius Segmüller: **Im Dienste des Heiligen.** Meine Erfahrungen mit Johannes Paul II. Ein Gespräch mit Robert Biel. Paulusverlag, Freiburg/Schweiz 2014. 160 S., 8 Farbbilder. Fr. 28.00. ISBN 978-3-7228-0854-3.

Aus Anlass der Heiligsprechung von Papst Johannes Paul II. erschien dieses Gespräch mit dem polnischen Priester Robert Biel, der in der Schweiz tätig ist, und dem ehemaligen 33. Kommandanten der Päpstlichen Schweizergarde (1998–2002). Die «Einführung» berichtet von der Beziehung Polens zur Schweiz, angefangen vom Emigranten Tadeusz Kosciuszko, der in Solothurn ein neues Zuhause fand. Das Interview mit Pius Segmüller behandelt kurzweilig Fragen rund um die Schweizergarde: Rekrutierung und Auswahl, Ausbildung und Dienstalltag, Schwierigkeiten und Probleme des Kommandanten und seiner Gardisten. Segmüller erzählt seine Erlebnisse mit Papst Johannes Paul II. Er trat nach dem Mordfall an seinem Vorgänger eine nicht leichte Aufgabe an, reformierte die Garde, musste sich aber auch den neuen Erfordernissen im Umfeld von Terroranschlägen stellen. Er berichtet aber auch von den Gardisten im oft nicht einfachen Dienst, wie er sie einsetzte und informierte, um ihren Aufgaben im Wachdienst gerecht zu werden. Biel fragt seinen Gesprächspartner aus über seine Eindrücke und Erfahrungen mit dem neuen Heiligen, dem er als Kommandant sehr nahe sein durfte. Segmüller ist von ihm sehr beeindruckt. Wer sich für die Garde interessiert, findet hier viele wertvolle Informationen, auch über den heiligen Johannes Pauls II. Ein kurzweiliges, aber auch eindrucksvolles Buch.

P. Lukas Schenker

nach stammte sie aus einer besseren Familie, die sie allein beerben konnte. Sie fühlte sich zur Malerin berufen, wozu sie von ihrem Grossvater J. K. Dienast (1741–1828) unterstützt wurde, der selbst eine Kunstsammlung aufgebaut hatte. Sie ging darum nach München und liess sich als junge, unverheiratete Frau bei namhaften Künstlern der sogenannten Nazarener-Schule zur Historienmalerin ausbilden. Ihre Vertreter, die sie auch in Rom kennenlernte, unterstützte sie. In München fand sie Anschluss im Umkreis von Anna Katharina Emmerich und Clemens Brentano, der sie gerne ehelichen wollte, unter der Bedingung, dass sie katholisch werde. Doch sie wollte nicht. Sie malte aber das eindrucksvollste Porträt Brentanos (abgebildet S. 211). Erst nach Brentanos Tod wagte sie den Schritt zur Konversion. Ihre selbst aufgebaute Kunstsammlung vermachte sie ihrer Vaterstadt Basel. Die Entwicklung und den Ausbau der katholischen Gemeinde und katholischen Schule in Basel unter Pfarrer Jurt unterstützte sie während Jahren regelmässig finanziell. Ein Beitrag beschäftigt sich mit dem interessanten Linder-Altar von Konrad Eberhard, der ein ins Bild gebrachtes Zeitdokument der Religiosität ist, in der Emilie Linder und ihr Umfeld lebte. Dem Anlass der Tagung entsprechend, ist auch ein Beitrag der künstlerischen Ausstattung der Marienkirche in Basel gewidmet. Wer weiss noch, wie sie ursprünglich ausgesehen hat? Und das alles wurde 1957/58 ausgelöscht. Zu Recht oder zu Unrecht, sei dahingestellt! Der Band dokumentiert ein Frauenleben samt seiner Ausstrahlung, das für die damalige Zeit einzigartig war.

P. Lukas Schenker

Patrick Braun/Axel Christoph Gampp (Hrg.): **Emilie Linder 1797–1867. Malerin, Mäzenin, Kunstsammlerin** (Beiträge zur Basler Geschichte). Basel, Christoph Merian, 2013. 303 S. ill. Fr. 34.00. ISBN 3-85616-624-3.

Aus Anlass des 125. Jahrestages der Kirchweihe der Basler Marienkirche fand im Jahre 2011 in Basel eine zweitägige Tagung statt, getragen von der Universität und der Römisch-Katholischen Kirche Basel. Durch ein grosses Legat ermöglichte die im Titel genannte reiche Basler Kunstmalerin und Konvertitin den Bau einer zweiten katholischen Kirche in Basel. In den verschiedenen Beiträgen wird das ganze Spektrum des Lebens und Wirkens Emilie Linders entfaltet. Ihrer Herkunft

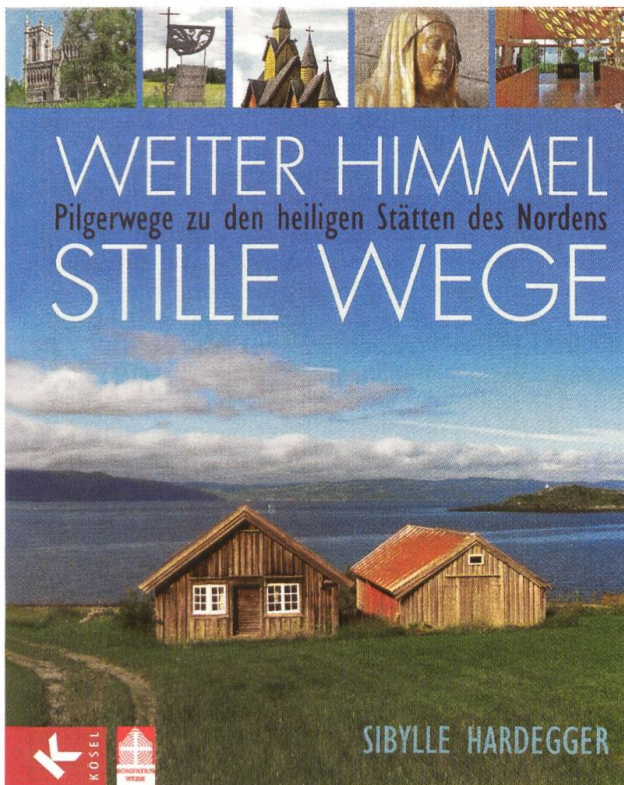
Karin Seethaler: **Die Kraft der Kontemplation.** In der Stille Heilung finden. Echter, Würzburg 2013. 206 S. ISBN 978-3-429-03638-6. Fr. 21.20.

Es gibt viele Anleitungen zur Meditation oder auch Kontemplation. Diese Anleitung finde ich wegen ihrer Einfachheit vortrefflich. Sie ist beeinflusst von Franz Jalics, der lehrt, das Jesusgebet in Verbindung mit der Wahrnehmung seiner eigenen Hände und des Atems zu praktizieren. Dabei geht die Autorin auf viele Schwierigkeiten ein, die sich in Verbindung mit dieser Methode stellen können: Was sich dabei ereignen kann, was aufsteigt an Gedanken und an seelisch Unverarbeitetem. Ein ausgezeichnete wichtiger Abschnitt ist der vergebenden Haltung und Bereitschaft zur Versöhnung

gewidmet. Dabei gilt – das wiederholt sich stets: «Die bewusste Lenkung unserer Aufmerksamkeit, sich mit seinen verletzten Gefühlen der Wahrnehmung seiner Hände und dem Namen Jesus zuzuwenden, ermöglicht dem Menschen eine grössere innere Freiheit, zu der er berufen ist (Gal 5, 13)» (S. 137f.). Es wird auch darauf aufmerksam gemacht: «Meditation ist kein Mittel der Selbsterlösung. Sie ist ein Beziehungsgeschehen und nicht eine Leistung, bei der man sich anstrengt, um so effektiv wie möglich zu sein» (S. 172). Gute Beispiele, Vergleiche und konkrete Erfahrungen ergänzen das Theoretische. Es geht um ein christlich ausgerichtetes Meditieren auf Jesus hin, wobei der Meditierende seine Aufmerksamkeit ganz schlicht auf die konkrete Wahrnehmung seiner Hände richtet, um so bei Jesus zu verweilen. Eigentlich ganz einfach, aber man muss es probieren und üben.

P. Lukas Schenker

Sibylle Hardegger, Georg Austen (Hrsg.): **Weiter Himmel – Stille Wege**. Pilgerwege zu den heiligen Stätten des Nordens. Kösel, München 2013. ISBN 978-3-466-37065-8. Fr. 28.50.



Mit den nordeuropäischen Ländern verbinden wir nicht in erster Linie Begriffe wie katholische Kirche und Wallfahrtsorte. Dass das eine falsche Vorstellung ist, beweist dieser prächtige Bildband, der über die Pilgerwege des Nordens in Schweden, Norwegen, Island und Dänemark berichtet. Die Autorin erzählt in einem sehr persönlichen Stil von ihren Pilgerreisen zu Fuss und mit dem Fahrrad zu den alten Pilgerstätten, wo z. B. die heilige Birgitt (Vadstena), der heilige Olav (Trondheim) oder der heilige Erik (Uppsala) verehrt werden. Wir ler-

nen eine kleine, aber lebendige Kirche in der Diaspora kennen und begegnen Menschen, die mit viel Engagement den alten Pilgerwegen und Wallfahrtsstätten neues Leben einhauchen. Ebenso macht uns das Buch bekannt mit Klöstern und Ordensgemeinschaften, die sich in allen nordischen Ländern angesiedelt haben und gerne PilgerInnen aufnehmen. Sibylle Hardegger schreibt in der Wegleitung ihres Buches: «Ich will mit meinem Buch nicht nur Orte von «toten Steinen» vorstellen, sondern auch jene von «lebendigen Steinen.»» Das ist ihr in vollem Mass gelungen. Ich bin überzeugt, dass mancher Leser und manche Leserin richtig Lust bekommen, sich auf den Weg zu machen, um diese wenig bekannten Pilgerorte der Christenheit zu besuchen und dort zu beten. Dazu bietet das Buch auch viele praktische Informationen. Wege, Kirchen und Sehenswürdigkeiten, auch die atemberaubenden Naturschönheiten werden gut beschrieben, viele nützliche Hinweise auf Übernachtungsmöglichkeiten, Pilgerzentren usw. werden die Planung der Reise sicher erleichtern. Und was in einem Pilgerbuch nie fehlen darf, sind geistliche Impulse, Gebete und Gedichte. Das alles ist reichlich vorhanden, damit die Reise auch wirklich eine Reise nach innen wird, eben eine Pilgerreise. Und wem es nicht vergönnt ist, in den hohen Norden zu reisen, wird wenigstens durch die vielen eindrucksvollen Bilder und die schöne Aufmachung des Buches in geistiger Weise auf eine Wallfahrt mitgenommen. P. Ludwig Ziegerer

Miguel Hirsch: **Jorge**. Begegnungen mit einem, der nicht Papst werden wollte. Herder, Freiburg 2014. 159 S. ISBN 978-3-451-33456-6. Fr. 27.50.

Mit «Jorge» ist Jorge Mario Bergoglio gemeint, der am 13. März 2013 zum Papst gewählt worden ist, und der den Namen Franziskus wählte. Der Verfasser dieses Buches, Miguel Hirsch, Journalist aus Buenos Aires, zeichnet das bisherige Leben, den Lebensstil und die Persönlichkeit von Papst Franziskus und bezieht sich dabei auf Gespräche mit über dreissig Frauen und Männern, die den Bischof und Kardinal seit Langem kannten. Ihre erzählten Eindrücke und Erfahrungen sind so zu einer Dokumentation geworden, die uns hilft, Papst Franziskus, sein Denken und sein Handeln kennen und verstehen zu lernen. Auf die Frage, welche Eigenschaften den Papst am meisten charakterisieren, antwortete Alejandro Russo, der Rektor der Kathedrale von Buenos Aires: «Ehrlichkeit und Barmherzigkeit. Der Heilige Vater ist ein grosser Verfechter der Wahrheit, bezogen sowohl auf die Kirchenlehre als auch auf das tägliche Handeln» (S. 132). Eine spannende und informative Lektüre.

P. Augustin Grossheutschi

Ilse Müllner, Ludger Schwienerhorst-Schönberger, Ruth Scoralick (Hsgr.): **Gottes Name(n)**. Zum Gedenken an Erich Zenger. (Herders Biblische Studien 71). Herder, Freiburg 2012. VIII+271 S. ISBN 978-3-451-30771-3. Fr. 59.90.

In der Osternacht 2010 verstarb völlig unerwartet der Münsteraner Alttestamentler Erich Zenger (geb. 1939), einer der wägst und innovativsten Exegeten der letz-

ten Jahrzehnte. Er war seit 1994 Erstherausgeber der mittlerweile wegen ihres wissenschaftlichen Tiefgangs weltweit anerkannten Reihe «Herders Biblische Studien», als deren anspruchsvoll kritischer spiritus rector er waltete. Zu seinen besonderen Zielsetzungen gehörten: Überwindung einer unsachlichen Teilung der einen Bibel in sog. AT und NT; es gibt doch einfach mal die ältere jüdische Lesart der Gottesoffenbarung, welche die Synagoge noch heute so lesen und verstehen darf, und dann eine spätere, christliche Lesart, die durch das Christusereignis und die sog. Neutestamentlichen Schriften legitimiert ist. Die «Himmelsleiter» zwischen Gott und der Menschheit hat eh wie je zwei Holmen und eben viele Sprossen. Wo sich ein Christ auf dieser göttlichen Leiter wohler fühlt (oben oder unten), ist kein bibelimmanentes Problem. Zengers Optionen verliehen der bibelwissenschaftlichen Diskussion über das Verhältnis von Judentum und Christentum tatsächlich neue Impulse. Er richtete sein besonderes Augenmerk auch auf «kontextuell» betriebene Exegese, d.h. auf die Einbettung der biblischen Zeugnisse in sozial- und religionsgeschichtliche Kontexte von damals und heute. Zudem versuchte er gezielt den internationalen Dialog der biblischen Fachwissenschaft zu intensivieren. Kommt hinzu, dass der Kreis seiner Mitarbeiter nicht mehr eine exklusiv männliche Domäne geblieben ist, wie er auch das konfessionell eng geführte wissenschaftliche Bibelstudium als katholische oder protestantische zu durchbrechen versuchte. – Aus Anlass des ersten Todestages trafen sich im April 2011 ehemalige Fachkollegen, auch Vertreter der andern theologischen Disziplinen und ehemalige Schüler zu einer Symposium, an dem ganz im Sinne Zengers Fachmänner und -frauen, auch durchwegs fähige Mitarbeiter/-innen, zu Worte kamen, jüdische (2) und katholische (11) wie auch protestantische (2) Bibelgelehrte, die das Wesen (= Namen) des Gottes der ganzen Bibel erforschten und gemeinsam darüber nachdachten. Der vorliegende Sammelband hält die 15 Beiträge zusammen. Ihre Lektüre stellt an den Leser allerdings einige Anforderungen, bleibt jedoch immer spannend. Für mich ist die Publikation ein deutliches Zeichen dafür, dass auch die neuen Herausgeber (C. Frevel, Bochum, und K. Backhaus, München) Gewähr bieten, die Reihe auf dem ho-

hen wissenschaftlichen Niveau der letzten 30 Jahre zu halten. Zudem verdient auch der Herder-Verlag einmal mehr Anerkennung und Lob für die Fortsetzung der «Biblischen Studien».

P. Andres Stadelmann

Wilfried Eisele, Christoph Schäfer, Hans-Ulrich Weidemann (Hg.): **Aneignung durch Transformation.** Beiträge zur Analyse von Überlieferungsprozessen im frühen Christentum. Festschrift für Michael Theobald (Freiburger Theologische Studien 74). Freiburg 2013. 552 S. ISBN 978-3-451-30774-4. Fr. 85.00.

Dieser ziemlich gewichtige Sammelband will wie die drei Herausgeber eigens betonen, kein üppiges Loblied auf den 65 gewordenen Tübinger Neutestamentler sein, sondern soll ein lebendiges, weiterführendes und vertiefendes Gespräch mit dem exegetischen Konzept dieses katholischen Bibelgelehrten und mit dessen Auslegungsmethode sein, die er während jahrzehntelanger Forschungs- und Lehrtätigkeit erfolgreich praktiziert hat. Das Anliegen des Gefeierte war und ist ein doppeltes: Durch präzise synchrone und diachrone Textarbeit lässt sich die scharf geschnittene Kontur einzelner theologischer Entwürfe herausarbeiten, d. h., es gelingt anzuzeigen, warum, wo und wie sich einzigartige theologische Profile in der frühchristlichen Landschaft erheben. – Dieses Ziel wird nun erreicht, wenn die Herausarbeitung der je einzigartigen Profile flankiert ist von der Rekonstruktion ihrer literarischen Genese, auch mit dem Aufweis ihrer Verflechtung mit anderen frühchristlichen Entwürfen.

Die 19 Beiträge dieses Bandes gehen also von der damals wie heute alltäglichen Erfahrung aus, dass Wichtiges immer wieder zeitgemäss gesagt und je neu angeeignet werden muss; sie zeichnen literarische und inhaltliche Überlieferungsprozesse nach, mit denen die neutestamentlichen Schriftsteller die Erinnerung an Jesus und sein heilsames Wirken wachhalten, es vor Ort neu formulieren und in ihre Zeit hineinsagen; die «Sache Jesu» wird transformiert. Jeder der Aufsätze trägt zur Erhellung eines der analytischen Schritte der herkömmlichen historisch-kritischen Methode, eben zur Überlieferungsgeschichte, bei. Als Variationen im literarischen Prozess der Weitergabe von urchristlichen Kurzformeln hat Theobald erkannt: Dialogisierung



Brino Velos Motos

Basel: Burgfelderstrasse 160

Aesch: Hauptstrasse 87

Dornach: Neu-Arlesheimerstrasse 16/18

brino.ch

Wir sind immer...



...eine Radlänge voraus!

bereits bestehender Texte, Verzahnung mit Schriftzitate, Anlagerung von Kommentartexten, Verbindung von ursprünglich getrennten Überlieferungen, Rekontextualisierung bereits bestehender Texte, Fortschreibung von Gattungen usw. – Aus dem Werkverzeichnis des Geehrten (174 Titel!) geht hervor, wo der Schwerpunkt seiner Forschertätigkeit liegt: Allein 38 Titel (Kommentare, Monografien, Artikel) sind dem johanneischen Schrifttum (Evangelium und Briefe) gewidmet, was besagt, dass er sich zeitlebens vornehmlich mit dem johanneischen Gedankengut, dessen Entstehung, Weitergabe und Aneignung beschäftigte. Die vorliegende Ehrengabe ist herausfordernd, wirkt klärend und blendet ungelöste Fragen keineswegs aus. Die drei Herausgeber haben in der «Einleitung» (S. 11–22) in geraffter Form den Inhalt der 19 Beiträge zusammengefasst und angezeigt, in welcher Richtung noch weiter zu forschen bliebe, denn von einer kreativen performativen Dimension des Traditionsprozesses aus wären noch einige Theologumena «wie Inspiration, Offenbarung und Kanonisierung, die nota ecclesia apostolisch», aber auch die katholische Lehre vom Abschluss der Offenbarung (erst) mit dem Tod des letzten Apostels neu durchzubuchstabieren – und es wären Fragen nach der Kontrolle, Regulierung und Normierung solcher Prozesse zu stellen» (S. 15).

P. Andreas Stadelmann

Franz Xaver Bischof/Thomas Bremer/Giancarlo Collet/Alfons Fürst: **Einführung in die Geschichte des Christentums**. Herder, Freiburg 2014 (Durchgesehener Nachdruck der Ausgabe 2012). 636 S. ill. Fr. 40.90. ISBN 978-3-451-31210-6.

Dieses Handbuch der Kirchengeschichte geht nicht einfach chronologisch vor, sondern versucht die Christen-tums-geschichte nach Räumen und nach Epochen zu gliedern. Das Ganze ist in 3 Teile aufgegliedert und in 19 Kapitel unterteilt. Im 1. Teil geht es um Mission und Ausbreitung des Christentums. Dabei fällt auf, dass der christliche Glaube sich anfänglich rund um das Mittelmeer ausbreitete, verlagerte sich dann durch die Eroberungen des Islams auf Westeuropa und den Osten, wo wiederum der Islam sich breit machte. Später wurde durch die Missionierung der aussereuropäische Raum erfasst, wodurch sich die katholische Kirche zur Weltkirche entfaltete. Der 2. Teil behandelt die Christen in der Welt; wie sie in staatlichen Strukturen lebten, im westeuropäischen Kaiserreich, in den Zeiten der Reformation und Revolution, in den Umbrüchen in einer Welt der Totalitarismen und der Freiheitsbewegungen. Auch die Ostkirchen kommen hier zur Sprache. Hier zeigt sich auch, dass Kirchengeschichte nicht einfach eine «Glanzgeschichte» ist, sondern dass die Kirche mit vielen Mängeln und Schwächen behaftet ist, aber ihren Weg durch die Zeit geht, immer mit dem Auftrag Christi im Hintergrund, der allein ihr schliesslich garantiert, dass sie einigermassen ihren Auftrag trotz allem erfüllen kann. Der 3. Teil befasst sich dann mit der inneren Entwicklung des Christentums: mit den Lebensformen, dem Mönchtum, den kirchlichen Ämtern und Strukturen, dem Papsttum und Episkopat, der

Lehrentwicklung und den ökumenischen Konzilien, aber auch mit der Entfremdung zwischen der Westkirche und den östlichen Kirchen. Das Buch versucht auf dem neuesten Forschungsstand umfassend zu informieren, ist ökumenisch ausgerichtet, obwohl es den katholischen Standpunkt vertritt. Am Schluss wird auf die Vielfalt der Weltkirche aufmerksam gemacht. Bilder und Quellentexte vertiefen die Darstellung. Wer heute die Kirche(n) verstehen will, tut gut, sich in ihrer Geschichte umzusehen, um sie in ihren (heutigen) Stärken und Schwächen besser zu verstehen. Viele Themen der Vergangenheit können wieder ganz aktuell werden; denken wir nur an das Konzil von Konstanz (1414–1418), das sich mit dem Verhältnis Papsttum und Konzil beschäftigte.

P. Lukas Schenker

Timothy Radcliffe: **Jenseits des Schweigens**. Die sieben letzten Worte Jesu. Aus dem Englischen von Ulrike Strerath-Bolz. Herder Freiburg 2014. 135 S. ISBN 978-3-451-32733-9. Fr. 21.90.

«Sieben Worte, gesprochen von dem einen Wort des Lebens, das in der Auferstehung zur Vollendung kommt.» «Und weil diese sieben Worte von dem einen Wort des Lebens gesprochen werden, können sie nur im Licht der Auferstehung verstanden werden» (S. 20). Die Betrachtungen des Dominikaners T. Radcliffe führen uns durch die Tiefe des Geschehens am Kreuz zum grossen Geheimnis der Auferstehung. Abbildungen von sieben Kreuzen begleiten mit ein paar erklärenden Worten die sieben Meditationen.

P. Augustin Grossheutschi

Peter Dyckhoff: **Maria bereitet uns den Weg**. Biblische Meditationen über die Gottesmutter. Herder Freiburg 2014. 173 S. ISBN 978-3-451-32729-1. Fr. 19.50.

Der Untertitel sagt uns, was uns bei der Lektüre dieses Buches eines kompetenten Autors erwartet: anhand der wenigen Stellen in den Evangelien von Lukas und Matthäus, an denen Maria genannt wird, führt uns Peter Dyckhoff in das Geheimnis des Lebens, der Person und der Worte Marias ein. Ein wirklich lesenswertes Buch.

P. Augustin Grossheutschi

Miteinander ins Leben gehen. Taufpate/Taufpatin sein.

Miteinander durch dick und dünn. Firmpate/Firmpatin sein.

Verfasserinnen sind drei in der Kinder-/Jugend- bzw. Familienpastoral der Diözese Innsbruck tätige Frauen: Helene Daxecker-Okon, Anna Hintner und Maria Rhomberg.

Tyrolia Innsbruck 2014, je 48 S. ISBN 978-3-7022-3329-7 und 978-3-7022-3330-3. Je € 4,95.

Zwei empfehlenswerte Büchlein (Format 15×11). Das eine erklärt das Sakrament der Taufe, das andere das Sakrament der Firmung, beide zeigen den Sinn und den Hintergrund der Patenschaft auf, beide geben Auskunft über den Ablauf der Zeremonie, in beiden finden sich Geschichten und Texte und Ideen für die Gestaltung der Patenschaft.

P. Augustin Grossheutschi